

**Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 7. März 1969**

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1969, Nr. 4

(Seite 85)

Das korr. Mitglied S. Prey übersendet eine kurze Mitteilung, und zwar:

„Zur Definition der Oberalmer Schichten.“ Von Max Schlager (Salzburg).

Am Fuße des Adneter Riedls liegt nördlich des Schloßbauern und unweit der neuen Autobahnbrücke über die Wiestalalm der Hofbruch der Firma Deisl. Nachforschungen im Salzburger Landesarchiv, für deren tatkräftige Unterstützung ich Herrn Hofrat Dr. H. Klein zu Dank verpflichtet bin, ergaben, daß dieser Steinbruch identisch ist mit jenem „Steinbruch der K. K. Salinenverwaltung Hallein am Heuberg bei Oberalm“, auf den sich Lipold im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt 1854, Seite 595, bei der Definition seines stratigraphischen Begriffes „Oberalmerschichten“ bezieht. Der Hofbruch der Firma Deisl hat daher als Typlokalität der Oberalmerschichten im Sinne von Lipold zu gelten.

Da nun in diesem Steinbruch beide Gesteinstypen der Oberalmerschichten, die pelitischen grauen Mergelkalkplatten mit Schiefermergelzwischenlagen und die sandig-konglomeratischen, dickbankigen Barmsteinkalke miteinander wechselagern und von Lipold tatsächlich auch beschrieben wurden (allerdings ohne den Namen „Barmsteinkalk“ zu verwenden, da dieser erst im Jahre 1861 von Gümbel in die Literatur eingeführt wurde), scheint es mir ohne ausdrückliche Änderung der Lipold'schen Definition nicht angängig zu sein, die Bezeichnung „Oberalmerschichten“ auf die Mergelkalkplatten und ihre Zwischenmittel zu beschränken und sie den „Barmsteinkalken“ gegenüberzustellen, wie das in neuerer Zeit manchmal geschehen

ist. Es scheint zweckmäßiger, die Bezeichnung „Oberalmer-
schichten“ als übergeordneten Sammelbegriff im Sinne Lipolds
und entsprechend dem bisherigen allgemeinen Gebrauch beizu-
behalten, so wie auch die alten Bezeichnungen „Dachsteinkalk“,
„Hauptdolomit“, „Roßfeldschichten“ trotz wechselnder Ge-
steinsfazies beibehalten wurden.
